

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 27

Artikel: Lübben Tjarks versichert
Autor: Manns, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die kleine Anfrage

Irgend einer aus dem Schöß der Räte
fragt an einem schönen Morgen nun:
Warum sind so viele Kupferdrähte,
und was will der Bund dagegen tun?

Warum pfeifen Spatzen von dem Dache,
nicht von irgend einem andern Ort
irgend eine altbekannte Sache?
Und was tut man da? Und was sofort?

Weiß der Bund, wie's viele Dichter treiben,
welche unentwegt, selbst angesichts
fremder Bühnenleiter Stücke schreiben?
Warum tut der Bund dagegen nichts?

Warum handeln in Luzern, St. Gallen,
Basel, Bäretswil und Biberist
Aussenländer mit den Mausefallen?
Welches sowieso ein Unfug ist?

Weiß der Bundesrat von jenen Wizzen,
die der Volksmund auf die Männer macht,
welche hier im hohen Rate sitzen?
Hat er etwa selbst darob gelacht?

Weiß der Bund und kann er ehrlich sagen,
ohne daß er sich dabei geniert,
wie sich mancher mit so kleinen Fragen
mehr als mit dem größten Schwatz blamiert?

Paul Altheer

Lübben Tjarks versichert

Von ALFRED MANN'S

Der alte Lübben Tjarks hockte sinnend auf der Haferliste, genau so wie das Huhn neben ihm im Glückfaisten, nur mit dem Unterschiede, daß Tjarks Vater keine Küken ausbrütete, sondern Gedanken.

Wubke, sein Weib, kam herangewackelt.

„Da is wieder ein Brief von 'r Bank.“

Lübben sah besorgt nach den diversen Spalten in der Lehmfüllung des kümmerlichen Fachwerkbaus.

„St“, machte er und warf seinem Weib einen zornigen Blick zu, „daß Du auch immer so schreien mußt! Geh' doch man lieber gleich hin nach'n Vorsteher und sag ihm, wir woll'n für 20 Jahr Steuern nachzahlen.“

Wubke wußte, daß diese letzten Worte nicht als Befehl aufzufassen waren.

„Och,“ sagte sie erschreckt und steckte in halber Verlegenheit dem Kalbe, das neben ihr im Verschlage stand, einen ihrer umfangreichen Daumen in die Schnauze, dem das einfältige Tier mit großem Eifer aber wenig Erfolg etwas Genießbares zu entlocken versuchte.

„Hast schon gehört, Badder?, den Tammo Brinkama sein Hof is diese Nacht abgebrannt.“ Geschickt hatte Wubke das Thema gewechselt, denn Feuergespräche interessierten ihren Eheherrn in letzter Zeit lebhaft, das wußte sie; doch dieses Mal hatte sie sich geirrt.

„Was erzählst Du mir das? Soll ich mich da vielleicht über freuen, wenn der Kerl, der mir die Broofnisch vor der Nase weggekauft hat, mi schon wieder zu so'n schönes Stück Geld kommt? Die ganze Zeit muß ich daran denken.“

„Tschä, Badder, ich mein', wie Du damals das große Los gewonnen hast, da, tschä, ich mein' man, da hast Du da vorher auch Geld für ausgegeben. Ich gönn' das dja den Tammo auch nicht, aber das soll recht sein, wenn einer sechs Jahr hintereinander bezahlt, denn so kann ihn auch schon mal was passieren. Und ich sag', Du sollst' die paar Mark da auch anwenden und das sag' ich.“

„Paar Mark, paar Mark,“ brummte Lübben Tjarks wütend, „als ob das garnichts wäre.“

Es entstand eine Pause. Dann nahm der Alte wiederum das Wort.

„Wenn's lohnen soll, kost' das wenigstens 70 Mark alle Fahr.“

„Tschä, aber wenn — —“ fiel Frau Wubke ein, doch ihr Gemahl machte eine abwehrende Handbewegung und fuhr fort: „und die sind über Ec's, denn die Versicherungen haben sich in unserer Gegend ein Jahr Kuhrentszeit vorbehalten, oder wie sie das nennen, weil hier die Leute mit Feuer ein bisschen viel Pech drin haben. Und denn, dja,

machen die immer so 'ne Gesichter, wenn die ganz alten Häuser abbrennen, was doch ganz natürlich is, weil die am trockensten sind.“

„Das is wohl so“, äußerte sich Frau Tjarks. „Was vorsichtig muß man sein mit das Feuer, aber ich mein, das kann man denn ja auch.“

Tjarks Badder erhob sich. „Das schöne Geld,“ murmelte er, „aber was muß, das muß, und das mit Tammo, das hat mir doch zu toll gewurmt. Heute noch schreibe ich an den Kerl von der Salamander Gesellschaft, das ist die billigste.“

Nach diesen Worten ging der Alte zum Schweinstall und gab der Sau den dritten Eimer Papps, denn der Schweinekäfer sollte in einigen Stunden kommen.

Schon am nächsten Tage erschien Herr Poppelman, der General-Agent, persönlich.

„Sehen Sie, Herr Tjarks, ich wußte, Sie würden sich doch bestimmen.“

„Nach Tammo Brinkama sein Brand, da wollt ich das doch mi auch nich mehr lassen.“

Herr Poppelman betrachtete den Alten ein wenig von der Seite.

„Sie wissen ja, Herr Tjarks, in dieser Gegend gibt es statistisch die meisten Blitzschläge und Feuersbrünste, das erhöhte Risiko vermögen wir nur mit einjähriger Karrenzeit einigermaßen auszugleichen.“

Lübben Tjarks seufzte. „Denn so hilft das nich.“

„Schön. Nun die Summe. An Baulichkeiten handelt sich's, wie ich sehe, um ein Haus aus Lehmziegelwerk und einen Stall aus Holz mit Besenginsterverkleidung. Alles das ist nicht neu und auch nicht — Sie verzeihen -- in übermäßig gutem Zustande.“

„Ne, das is das wohl nicht mehr“, meinte Tjarks Badder seelenruhig, um dann direkt auf den Kern der Sache zu kommen. „Ich hab' mir gedacht 30,000 Mark und 10,000 für das andere.“

Übermals sah Herr Poppelman über seine Brille weg auf den Antragsteller.

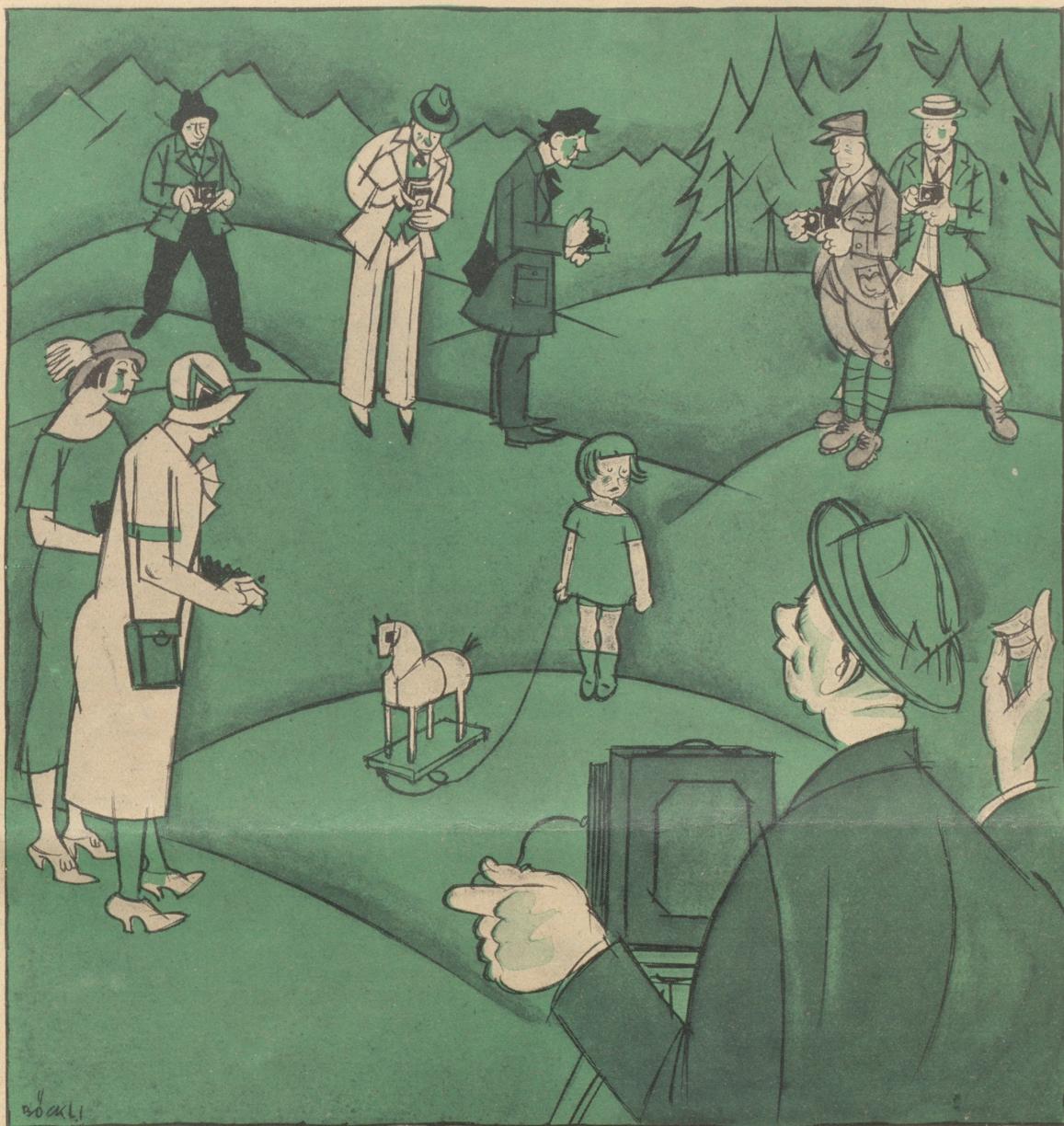
„Hm,“ meinte er, „ein bisschen viel ist das. Ein Reiseagent würde das nicht annehmen dürfen; indessen ich bin im Direktorium der Salamander, da darf ich nach persönlichem Ermessens handeln. Kinder und Dienstboten haben Sie nicht, und ich denke, ein paar gesetzte, nüchterne Leute wie Sie und Ihre Frau werden ja vorsichtig sein?“

„Was sollen wir wohl nicht!“

Herr Poppelman nickte, holte ein Formular aus der Tasche, setzte sich und machte die Sache perfekt; zwar nicht,

Sonntagsknipser

Böckli



Um Sonntag dauernd abzudrucken
Erfüllt den Menschen mit Entzücken,
Worauf er meist zwei Tage später,
Besikt die fertigen Resultäter,

Worauf er sie ins Album kleibt,
Worunter er ein Datum schreibt,
Worauf er solches dann und wann
Besuchspersonen zeigen kann.

ohne daß Lübben Tjarks mit allen möglichen Argumenten versucht hätte, die Prämie herunterzudrücken, doch hierin blieb der Agent unerbittlich. „Das sind feste Sätze und keine Versicherung, die auf sich hält, wird davon abweichen“, meinte er.

Das Karrenjahr verfloss und soeben hatte Tjarks die Prämie für das dritte Versicherungssemester bezahlt. In übermäßig schlechter Laune kam er nach Hause.

„Das schöne Geld“, stöhnte er.
Lübke schwieg gedankenvoll. „Tschä, Badder, wenn Du meinst — — ?“

Am Abend dieses Tages kam Lübben in großer Eile zu Detmar Sieberts, seinem Nachbarn gegangen.

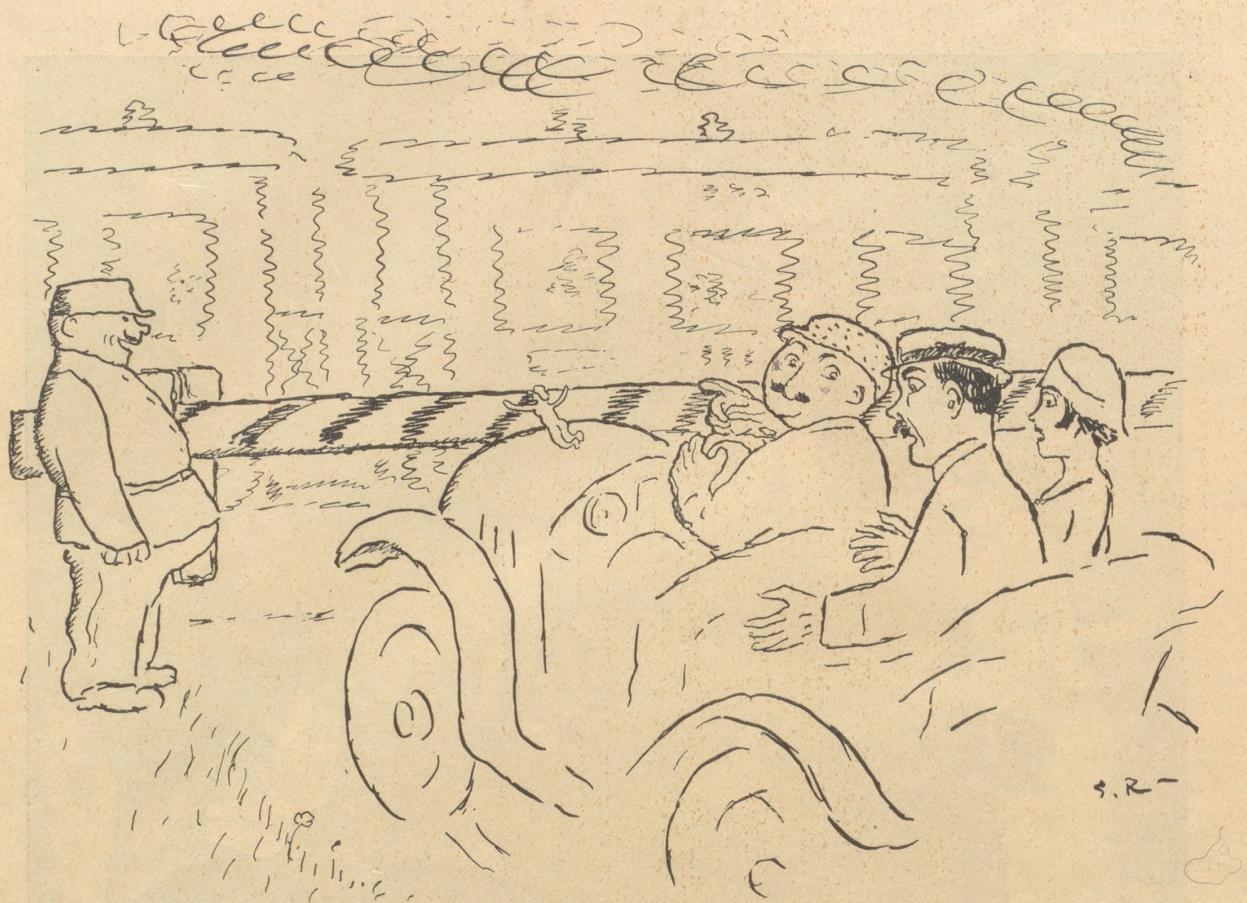
„Detmar,“ sagte er, „ich weiß das wohl, Du kannst mir nicht recht auf das Fell gucken, aber ich denk', wenn einer in Not ist, denn so macht das nichts. Ich wollt Dich

nämlich um Deinen Braunen und den Kletschwagen bitten. Denn was Wubke ist, die hält das vor Kauenpein nicht mehr aus, und seitdem ihr der Schmied hier einmal den halben Kiefer mit ausgerissen hat, mag sie da nich mehr gern hin und hat sich ja nu in den Kopf gesetzt, sie will nach'n Doktor in 'r Stadt. Ja, und mit der alten Kuh und mit den Ackerwagen komme ich nich recht weiter.“

Detmar nickte: „Kannst Du kriegen, Tjarks Badder.“ Lübken bedankte sich und bald darauf fuhr er mit der, in drei Betten verpackten, Wubke zum Dorfe hinaus.

Es mochte Mitternacht sein, als Peter Klump, der Nachtwächter, aus Heiko Timmens Krug kam, wo er sich ein paar Stunden von seinem angestrengten Dienst erholt hatte.

Er steckte sein kräftig geformtes und gefärbtes Riechorgan in die Luft.



„Merkwürdig: der Zug geht vorbei und die Barriere ist doch zu!“

Lübbens Tjarks versiegt

„Dunnerschlag, stinkt das hier nich nach Breesels?“ meinte er, doch war er sich nicht sicher, ob er nicht vielleicht etwas anderes roch oder am Ende gar nichts, denn seit ihm im Kriege die Nase erfroren war, konnte er sich nicht mehr recht darauf verlassen. Er ging also wieder in den Krug, bestellte sich noch einen Schnaps und sagte, nachdem er ihn ausgetrunken hatte: „Heiko, riech mal raus, ich glaub', das brennt einerwegens.“

Als die beiden Männer glücklich draußen waren, leuchtete schon der Himmel von Brandröte und das ganze Dorf war auf den Beinen zu Lübbens Tjarks Hause. Da setzte Peter Klump sein Feuerhorn an und blies, was die Lungen hergeben wollten, obwohl es jetzt überflüssig war. Doch er kannte seine Pflicht und hielt streng darauf, daß nichts im Dorfe und bei Nacht ohne Lärm abbrannte.

Einige kühne Männer hatten das Vieh aus dem brennenden Hause geholt, weiter war aber auch nichts zu retten,

Die Dörfler umstanden den Brand und besprachen ihn nach allen Richtungen hin, doch nicht sonderlich interessiert, denn man hatte schon häufig ganz andere Brände gesehen.

Als das Dach mit Geprassel zusammenstürzte, kam ein Wagen angefahren und vom Bock sprang mit wildem Geschrei Lübbens Tjarks, während auf der zweiten Bank die hilflos verpackte Wulke wimmerte.

„Ach, die armen alten Leute,“ meinte der neue Schulmeister mitleidig zu Detmar Siebert, „wie werden Sie's ertragen, das fürchterliche Unglück.“

„Tschä, das sag ich mit,“ antwortete Detmar langsam, „sie wissen nämlich noch gar nicht, daß der Salamander seit gestern Pleite ist.“

F E R I E N N Ä H E

„Schau' die Wange an, die blassie,
Schau' mein Antlitz, spitz und schmal,
Ueberzähle schnell die Kasse!“
Sprach Frau Knurbs zu dem Gemahl.
„Länger kann ich's nicht erdulden
In der Großstadt Dunstbezirk.
Sprich mir nun nicht mehr von Schulden!
Rasch nur fort ins Hochgebirg!“

„Warum immer gleich so heftig?“
Sprach zur Frau des Gatten Wund.
„Ist Dein Körper nicht sehr kräftig,
Fühl' auch ich mich nicht gesund.
Doch ich weiß mich zu beherrschen,
Drückt mich noch so sehr der Schuh,
Und ich esse erst die Kerschen,
Wenn das Geld ich hab' dazu.“

Geld! Ich kann ihn nicht mehr hören,
Dieses Wortes fad'n Laut.
Der kann sich zum Teufel scheren,
Der sich keinen Lump getraut!
Lieber kann ich hier vergehen,
Nahrunglos in Dunst und Dampf,
Eh' Du könntest Dich verstehen — —
Und — sie fiel in einen Krampf.

Dieses war dem Manne peinlich.
Hart traf ihn des Herzens Schrei.
Dass sie krank, war augenscheinlich,
Sein Gewissen nicht ganz frei.
Er versprach fogleich ihr alles,
Sämtigend des Weibes Weh.
Schnell erholt von ihres Falles
Not sprang leicht sie in die Höh.

Sieger blieb des Weibes Schwäche
Über Mann und Zeit und Geld.
Ihrem Ohre rauschten Bäche
Schon aus schön'er Höhenwelt.
Sie studierten in Prospekten
Alle Wunder der Natur,
Bis — nach Wochen — sie entdeckten
Einen Platz für ihre Kur.

Waren's fünfzehnhundert Meter,
Die sie gestern noch empfahl,
Gab's schon heute ein Gezeter,
Weil zuwider ihr die Wahl.
Endlich fassen sie und fuhren,
Frau Direktor Knurbs und Mann.
Doch der Vorbereitung Spuren
Sah man ihm noch deutlich an.
Marahu